

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 28

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Fenz-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. ver einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. Oktober 1924

Wochenspruch: Du mußt, eines Menschen Wert zu erfassen,
Ihn erst über andere urteilen lassen!

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: 1. A. Hilli, Um- und

Anbau Sihlstrasse 26/28, 3. 1; 2. H. Werhoniq, Schlosserwerkstatt Kilchbergstrasse 2, 3. 2; 3. Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen, sechs Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedung Wiesendangerstrasse 3—9, Amtlerstrasse 75, Rotachstrasse 68, 3. 3; 4. G. Hafner, Dachstockwohnung und Einfriedung Amtlerstrasse 48, 3. 3; 5. W. Hornecker, Autoremisenanbau Badenerstrasse Nr. 337, 3. 3; 6. R. Geißer, Dachausbauten Kronenstrasse 26, 3. 6; 7. Gschwind & Higi, Einfamilienhaus Mühlestrasse 5, 3. 6; 8. R. Pfenniger, 2 Mehrfamilienhäuser, 2 Autoremisen und teilweise Einfriedung Hofwiesenstrasse 16/18, 3. 6; 9. Dr. à Porta, Doppelmehrfamilienhaus und Offenhaltung des Vorgartens Habsburgstrasse 34, 3. 6; 10. Brennenseil & Isler, 2 Autoremisen Höhenweg 54/56, 3. 7; 11. G. Bührer, Gemüseteller und Wagenraum Fröbel-Forchstrasse 201, 3. 7; 12. R. Lindt, Einfamilienhaus Voltastrasse 21, 3. 7; 13. A. Schäubli, Umbau Klusstrasse Nr. 34, Zürich 7; 14. L. Volkart, Autoremisengebäude Kölkerstrasse 9, Zürich 7; 15. C. Müller, Remisenanbau Höchstrasse 41,

Zürich 8; 16. R. Detiker, Autoremise Mühlebachstrasse Nr. 11, Zürich 8.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.) Das Haus Pestalozzistrasse Nr. 10 in Zürich 7 wird für die Unterbringung einer Abteilung der Augenklinik und der stationären Abteilung der medizinischen Poliklinik bestimmt; beim Kantonsrat wird für die Instandsetzungsarbeiten ein Nachtragskredit von 22,000 Fr. und für die Möblierung ein solcher von 52,000 Fr. eingeholt.

Neues Mythenquaischloß in Zürich. Man schreibt der „N. 3. 3.“: Ob schon das Projekt der Architekten Christofari, Ulrich und Nussbaumer, für die Errichtung eines palastähnlichen Wohngebäudes am Mythenquai vom Stadtrat längst genehmigt worden ist, läßt die Ausführung immer noch auf sich warten, woran die durch die jetzigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt erschwerte Finanzierung die Schuld trägt. Man vernimmt aber, daß die beteiligte Bankgesellschaft nun doch im Begriffe sei, den Bau an die Hand nehmen zu lassen. Dies ist sehr zu begrüßen, denn gerade das in Frage kommende Grundstück zwischen dem prächtigen Gebäude der „Zürich“ und der Sternenstrasse — eine Art Wildnis mit Steinhauerplatz, Schafweide und allerhand Baracken — bildet eine bedauerliche Verunstaltung jener sonst so schönen Ufergegend und des großstädtischen Straßenzuges.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Thalwil. Zur Gründung dieser Genossenschaft hatten sich laut „Thalwiler Anzeiger“ am 18. September circa 50 Mitglieder

in der „Alten Post“ eingefunden. Der vom Initiativkomitee vorgelegte Statutenentwurf wurde mit einigen kleinen Abänderungen und Ergänzungen genehmigt. In den siebengliedrigen Vorstand wurden gewählt vom Gemeinderat die Herren Bachofen und Altenhofer. Von der Versammlung die Herren G. Moser als Präsident, H. Fröhlich als Kassier, Th. Stamm jun. als Aktuar, und als Beisitzer als Postverwalter Sigg und J. Braun, Schreiner. Die Versammlung erteilte dem Vorstande Vollmacht zum Bau von 18 Wohnungen an der Feldstrasse im Kostenvoranschlag von 369,000 Fr. in zwei Bauetappen. Ebenso erteilte sie ihm die Ermächtigung zu allen nötigen Arbeiten betreffs Landerwerb, Kapitalbeschaffung, Abschluss der Subventionsverträge mit der Gemeinde und dem Kanton und für zweckdienliche Vergebung der Bauarbeiten. Für letztere soll frei Konkurrenz walten. Der Bau der zwei Mehrfamilienhäuser soll noch diesen Herbst begonnen werden.

Der Mangel an kleinen Wohnungen in der Stadt Bern, der sich besonders in letzter Zeit fühlbar macht, geht daraus hervor, daß auf dem städtischen Wohnungsammt nicht weniger als 575 Familien und Brautpaare, die Zweizimmerwohnungen suchen, vorgemerkt sind, von denen 148 gar keine Wohnungen haben, sondern sich teilweise in Untermiete befinden. Von den Zweizimmerwohnungen, die im Zolimont, in Bümplz-Süd und an der Könizstrasse erstellt werden, dürften wohl die meisten sofort besetzt werden. Für die Sanierungsaktion allein werden 97 Wohnungen beansprucht. Wohl trägt der „Wohnungsmarkt“, der im „Anzeiger“ erscheint, beinahe das Bild der Vorkriegszeit, indem das Angebot der Mietobjekte die Nachfrage bei weitem übersteigt. Dreizimmerwohnungen werden viele angeboten; auch erscheinen wiederum Zweizimmerwohnungen, die lange Zeit gänzlich vom Wohnungsmarkt verschwunden waren; doch sind die Preise noch immer sehr hoch.

Bauliches aus Olten. Seine Bautätigkeit herrscht gegenwärtig in Olten. Seit Wochen arbeitet man am Umbau des Kantonsspitals und kürzlich ist der Neubau für das Molkeriegebäude der nordwestschweizerischen Milchgenossenschaft begonnen worden.

Der Bahnhof des früheren Baugeschäftes F. Menotti an der Solothurnerstrasse ist an ein Konsortium übergegangen. Es ist nun beabsichtigt, das Areal zu überbauen. Da die bestehenden provisorischen Bauten und die Bäckerei der Familie Hochuli teilweise außerhalb der Baulinie stehen, ist die Gemeinde bei der Aufstellung des Überbauungsplanes gewissermaßen mit interessiert. Die Gemeinderatskommission hat auf eine Eingabe hin einen Augenschein vorgenommen. Eine richtige Überbauung wird nur möglich sein, wenn alle bestehenden Bauten niedergelegt werden. Nur dadurch könnte eine rationelle Bewertung des Areals erfolgen und die Leberngasse richtig erstellt werden. Nachher besichtigte die Kommission noch den Umbau des Rathauses, wo nun bald die Stadtbibliothek Einzug halten will. Die Arbeiten gehen langsam, aber sicher vor sich. Das Gebäude wird nach Fertigstellung allgemein befriedigen. Wenn nun, wie wir hoffen, der Papa Staat nächstes Jahr das von Sturm und Wetter etwas zerzauste Rathaus wieder herstellen wird, so kann auch die Gemeinde in der Erhaltung ihrer Gebäude nicht zurückstehen. Der alte Stadtturm hat auch schon manchen Sturm erlebt. Auch dieser wird bald ein neues Kleid haben müssen und, nicht zu vergessen, ein neues Uhrwerk. Nur so wird der Stadtturm, einer der schönsten Türme des Schweizerlandes, eine Zierde unserer Stadt sein und bleibend.

(„Olterer Tagbl.“)

Erweiterungsbauten des Basler Frauenpitals.

Im Isolierpavillon, mit der Hauptfront gegen die

Spital- und Johanniterstrasse, als Anbau an das alte Gebäude, sind die Handwerker mit dem Innenbau und der inneren Ausstattung beschäftigt. Man rechnet mit dessen Bezug im nächsten Frühjahr. Mit diesem ersten Erweiterungsbau dürfte dann die bestehende Raumnot für einige Zeit behoben sein.

C. D.

Bau eines Wasserturms auf dem Bruderholz in Basel. Durch die einsetzende Besiedelung des Bruderholzes erwies sich die Notwendigkeit, dort oben auch ein Reservoir anzulegen, um den nötigen Druck zu erhalten. Man begann damit, daß man vor zwanzig Jahren ein solches 200 m³ enthaltendes Reservoir erstellte, dem vor zwei Jahren ein provisorisches Hochreservoir in der Nähe der Batterie folgte. Die fortschreitende Bebauung der Batterie läßt nun die seit längerer Zeit geplante Errichtung eines Wasserturmes zur Notwendigkeit werden, der die Aufgabe hat, das ganze zwischen Bruderholzallee, Batterie und Kloster Fiechten gelegene Gebiet zu versorgen. Im Fundament des Turmes soll ein weiteres Bodenreservoir eingebaut werden, um dadurch die Wasseraufspeicherungsmöglichkeit durch die schon bestehende Hochzone zu verdoppeln. Das Turmreservoir erhält einen nutzbaren Wasserinhalt von 330 m³ und liegt mit dem Überlauf rund 30 m über dem Terrain. Die innere Einrichtung des Turmes soll so getroffen werden, daß dieser gleichzeitig als Aussichtsturm benutzt werden kann. Als Standort ist die Parzelle des heutigen Hochreservoirs circa 200 m östlich der Batterie vorgesehen. Außerdem soll eine neue Pumpenanlage beim großen Reservoir aufgestellt werden, um dieses Turmreservoir zu speisen. Als Zufahrtsstraße wird die Jakobsbergerstrasse weitergeführt und bis zur Batterie als Endpunkt verlängert. Diese Straße soll zuerst erstellt werden. An die erforderlichen Kosten von 650,000 Fr. hat das eidgenössische Arbeitsamt einen Beitrag zugesichert. Der Kredit soll angemessen auf die Jahre 1924 und 1925 verteilt werden.

Der Wiederaufbau des israelitischen Waisenhauses in Basel. Kaum sind die Wegräumungsarbeiten des teilweise abgebrannten schönen israelitischen Waisenhauses beendet, wird schon wieder am Wiederaufbau fleißig gearbeitet. Nach dem Brande stand in ein paar Tagen das Holzgerüst fertig da, und es wurde mit der Errichtung eines soliden Schutzdaches begonnen und dieses binnen weniger Tage fertig erstellt.

Bauliches aus Birsfelden (Baselland). Die Hangars auf dem Flugplatz Sternenfeld sind fertiggestellt; ihre Zahl ist damit auf vier angewachsen, die auch einem gesteigerten Verkehr sicher lange genügen werden. Seit Beginn des Herbstes leidet der Flugverkehr leider etwas unter den starken Nebeln, die sich erst im Laufe der Vormittage zu heben pflegen. Ein Teil der projektierten Erweiterung des Flugverkehrs ist bereits in der Fluglinie Basel-Bern verwirklicht, die vorläufig vom Basler Flugplatzdirektor persönlich durchgeführt wird.

Die Erdarbeiten für das neue Kantonalbankgebäude am Dorfplatz sind bereits erledigt, die Betonierungsarbeiten haben begonnen. Zurzeit wird auch das Totenhaus einer Renovation unterzogen.

Schulhäuserbau in Schaffhausen. Der Große Stadtrat genehmigte die Vorlage auf Einrichtung einer Schul-

tuige im Bachschuhhaus für Kochunterrichtszwecke und bewilligte hiefür einen Kredit von 38,000 Fr.

Die Bautätigkeit in Schöftland (Aargau) ist fortgesetzt eine gute. Mehrere neue Wohnhäuser sind unter Dach gebracht worden. Ihr Bezug wird die Wohnungsnott einigermaßen mildern. Auch an Fabrikgebäuden hat es in den letzten Monaten einträgliche Arbeit gegeben. Die Firma Baly A. G. erweiterte ihre hiesige Filiale um ein Stockwerk. Seitens der Schuhgroßhandlung R. A. Lüthy A. G. ist ein neuer Flügelanbau erstellt worden.

Bauliches aus Frauenfeld. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Zur Förderung des Wohnungsbauens soll eine Wohnungsbaugenossenschaft gegründet werden. Der Gemeinderat ist zur Beteiligung an derselben ebenfalls eingeladen worden. Der Gemeinderat hat dem Gesuche in der Weise entsprochen, als Bauland im Talacker zum Ankaufspreise von Fr. 2.25 per m² abgegeben werden soll, ferner der Genossenschaft die sämtlichen Begünstigungen, die in den Bestimmungen für Gewährung von Bausubventionen im diesjährigen Voranschlag niedergelegt sind, gewährt werden. Nebstdem wird, vorbehalten, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen werde, der Genossenschaft eine Beteiligung am Genossenschaftskapital mit 5000 Fr. in Aussicht gestellt unter der Voraussetzung, daß ein Genossenschaftskapital von wenigstens 40,000 Fr. aufgebracht werde.

Die Bautätigkeit ist eine ziemlich rege geblieben. Bauten sind neu angemeldet für die Kanzlerstraße, Burgholzstraße und im Talacker. Der mit dem Voranschlag für Bausubventionen eröffnete Gesamtkredit ist bereits voll in Anspruch genommen. In Unbeacht aber, daß auch heute noch Wohnungsmangel besteht und der Ausbau der verschiedenen Quartiere zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt, hat der Gemeinderat vorläufig davon abgesehen, obwohl er hiezu laut Voranschlag ermächtigt wäre, heute Änderungen der Subventionsansätze einzutreten zu lassen.

Wasserwerk-Erweiterung in Kreuzlingen. In der Ortsgemeindeversammlung referierte Herr Major Brunschweiler über den Ausbau des Wasserwerks: Erstellung einer neuen größeren Sauleitung, Aufstellung einer stärkeren Pumpe mit 3000 m³ Leistung, neue Druckleitung über Waisen- und Poststraße zur Hauptstraße (zwischen Schreiberschulhaus und Turnhalle), Gaisberg-, Storen-, Alp- und Bergstraße zum Reservoir, im Kostenvoranschlag von 200,000 Fr. Mit großer Mehrheit genehmigte die Versammlung die Erweiterung des Wasserwerks und bewilligte den erforderlichen Kredit von 200,000 Fr.

Kammerstein System B. K. S.

Das Bestreben nach Verbilligung des Wohnungsbauens hat uns den Hohlblöckstein gebracht, womit am Rohbau erhebliche Ersparnisse erzielt werden.

Diese Ersparnisse bestehen nicht nur in einem geringeren Materialverbrauch an sich, sondern infolge der geringeren zu manipulierenden Masse, in einer Verminderung der Arbeitslöhne und Transportkosten. Außerdem wird bei gleichen Mauerstärken ein besserer Wärmeschutz erzielt als mit Mauern aus Vollsteinen, ein Vorteil, der nachher in der Verbilligung der Heizungskosten in Erscheinung tritt, oder anderseits genügt eine schwächere Mauer aus Hohlblöcksteinen zur Erzielung des gleichen Wärmeschutzes.

Es handelt sich hier um den sogenannten 5-Kammerstein, System B. K. S. (Patentinhaber Bücheler & Co.,

Ingenieurbüro, Zürich) der sich in der kurzen Zeit seit seiner Erfindung gut eingeführt hat.

Genannte Kammersteine werden sowohl in Beton (Normalmischung 1 : 6) als auch in gebranntem Ton ausgeführt. Für die Herstellung ersterer Art bestehen handliche Maschinen für Handbetrieb — vergleiche diesbezügliche Fig. 1 — mit denen Baugeschäfte ohne große Kosten die Steine selbst herstellen können. Bei Bedienung der Maschine durch 3 Mann können ohne Schwierigkeiten in achtstündiger Schicht 800 bis 1000 Betonsteine fabriziert werden. Die fertigen Steine werden vor Gebrauch 28 Tage im Schalen gelagert und öfters begossen. In dringenden Fällen können sie auch schon in 12 Tagen verwendet werden.

Gebrannte Steine werden von konzessionierten Ziegelfabriken geliefert. Die Aussparungen der Kammersteine aus gebranntem Ton sind mit Rücksicht auf das Material stärker abgerundet als diejenigen der Betonsteine. Sie besitzen auch gegenüber letzteren gewisse Vorteile, als solche sind in erster Linie geringeres Gewicht und größerer Wärmeschutz zu nennen.

Dem definitiven Entwurf dieser Kammersteine, sowie der Konstruktion einer zu ihrer Herstellung geeigneten Presse sind jahrelange Arbeiten und Versuche vorausgegangen, bis es gelang, allen Anforderungen vollauf zu entsprechen.

Querschnittform. Die sogenannten Normalsteine werden in Stärken von 25 und 30 cm hergestellt, daneben gibt es für die verschiedenen Bedürfnisse noch andere Abmessungen.

Die Querschnittsform weist zwei Flügel auf, welche je zwei Luftkammern enthalten (Fig. 2). Jeder Flügel zeigt auf der einen Stirnseite eine Rippe (Feder) und auf der andern eine Nut. Die Flügel sind durch zwei Stege miteinander verbunden. Beim Vermauern im Verband kommen die Querstege, auch diejenigen der Flügel, senkrecht aufeinander zu liegen, wodurch durchgehende, hermetisch geschlossene Lufkanäle entstehen.

Dies wird dadurch erreicht, daß in der zweiten Lage die Steine gegenüber der ersten umgedreht werden, so daß die Feder nach der entgegengesetzten Richtung zeigt.

